

Ernst Binder-Stipendien 2023

Werner Halbedl und Lukas Walcher | Begründung der Jury

Die Jury des Ernst Binder-Stipendiums, bestehend aus Intendantin Iris Laufenberg (für diese Jury zum letzten Mal tätig), Rektorin a.D. Elgrid Messner für den Freundeskreis Schauspielhaus Graz, dem Schauspieler Daniel Doujenis und Kulturamtsleiter i.R. Peter Grabensberger für das Kulturressort der Stadt Graz, schlägt in diesem Jahr ganz bewusst zwei Kandidaten für das Ernst Binder-Stipendium bzw. die Stipendien vor. Die Juror:innen verknüpfen damit die Hoffnung auf die jeweils zur Gänze mögliche Finanzierung durch das Kulturressort der Stadt Graz und den Freundeskreis Schauspielhaus.

Konkret handelt es sich um die beiden Schauspieler Lukas Walcher und Werner Halbedl, die, jeder auf eine ganz besondere Weise, ihre Professionalität aus der einstigen Zusammenarbeit mit dem Theaterregisseur, Autor und Theaterleiter Ernst Binder schöpfen. Nach den Überlegungen für die Vergabe an diese beiden außergewöhnlichen Künstler formulieren die Juror:innen im Folgenden Ihre spezifischen Bewertungen:

Lukas Walcher, aktuell noch Ensemblemitglied des Schauspielhauses, und Werner Halbedl, als Schauspieler und Regisseur vor allem des „Theater Quadrat“ beispielhaft für das hohe Niveau der Freien Theaterszene in Graz, stehen stellvertretend für die beiden Richtungen, in die sich Profis aus der ersten Zusammenarbeit mit Ernst Binder und dramagraz entwickeln konnten.

Beide waren u. a. in denkwürdigen Inszenierungen Ernst Binders zu sehen: Lukas Walcher beispielsweise in „Gier“ von Sarah Kane, Werner Halbedl in „Zerbombt“. Und beide haben diese besondere Zuwendung zur Sprache, die für die Juryempfehlungen qualitativ maßgeblich ist. Lukas Walcher eben im Ensemble (siehe z.B. „Der Menschenfeind“, „Die Ärztin“, „Penthesilea / Der Abend nach dem Begräbnis der besten Freundin.“). Werner Halbedl aktuell beispielsweise in seiner Auseinandersetzung mit der Beziehung Paul Celan/Ingeborg Bachmann oder erst kürzlich dem frühen Werner Schwab.

Die Geschichte des Schauspielers **Werner Halbedl** ist eng mit Ernst Binder verbunden: Er war ein langjähriger Wegbegleiter, im Rahmen dessen er Binders Vision(-en) mitgetragen hat. Eine intensive Verbindung und Erfahrungen, die auch Werner Halbedls Theaterverständnis mitprägten. So erkennt die Jury auch in ihm und seiner künstlerischen

Tätigkeit den starken Fokus auf die literarische Präsentation und den Versuch, Sprache und damit Theater als Erlebnis zu gestalten.

Oft liegt der Fokus von Werner Halbedl und TheaterQuadrat, deren Mitgründer Werner Halbedl ist, auf qualitativvoller, literarischer Sprache, die die Grenzen von Kunst und Alltag zur Diskussion stellt. Dieser Herausforderung stellt sich Werner Halbedl sowohl in sogenannter „klassischer“ (Theater-)Literatur, als auch in der theatralischen Umsetzung von Poesie. Er scheut aber auch bzw. vor allem nicht davor zurück, sich anspruchsvollen Themen und schweren literarischen Stoffen zu stellen.

Die Jury freut sich, mit Werner Halbedl einen Sprach-Künstler auszuzeichnen, dessen Schaffen und Wirken als Schauspieler und als Akteur beispielhaft für die besonderen Herausforderungen der Freien Szene stehen, diese und damit die steirische Theaterkunst und -landschaft auf qualitativ höchstem Niveau mitgestalten und prägen.

Lukas Walcher konnte, nach ersten Schauspielversuchen bereits als Kind, erste Erfahrungen in der Grazer Freien Theaterszene sammeln, darunter beim Theater Quadrat in „Lenz“, inszeniert von Werner Halbedl, oder im dramagraz, wo er in „Gier“ und „Jarmuk – Ein Flüchtlingsmärchen“ zu sehen war, beides Regiearbeiten von Ernst Binder.

Ernst Binders Fokus auf Sprache und die Arbeit mit und an dieser ist eine Qualität, die die Jury auch an Lukas Walcher hervorhebt: Er ist ein Schauspieler, der auf technischer Ebene einen hohen Wert auf die Sprache legt, mit einer klaren Akzentuierung. Das Gespür für Sprache, Sprachrhythmus und Sprachwirkung zeigt sich auch abseits der Bühne, bei seinem bewussten Spiel mit Dialekt und Hochdeutsch. Dieses Bewusstsein für Sprachkunst schlägt sich auch in seiner Auseinandersetzung mit der Deutung nieder: Er erarbeitet sich die Ebene hinter dem Wort, sodass es ihm gelingt, Emotionen herzustellen und zu vermitteln – und das, nicht nur punktuell, sondern er vermag diese zu halten.

Der Schauspieler Lukas Walcher versteht es, mit seiner Arbeit, mit seinem Talent und nicht zuletzt mit seiner Persönlichkeit, einen Bildschirm und eine Leinwand auszu- und eine Bühne und ein Auditorium zu erfüllen.

Werner Halbedl | Biografie

Werner Halbedl, geboren 1977 in der Steiermark, schloss 1996 das Schauspielstudium am Franz Schubert -Konservatorium Wien ab.

Von 1998 bis 1999 hatte er Engagements am Stadttheater St. Pölten; von 2001 bis 2003 am Landestheater Mecklenburg-Vorpommern (Greifswald/Stralsund); von 2003 bis 2006 am Schleswig-Holsteinischen Landestheater (Flensburg). Im Herbst 2006 kehrte er nach Österreich zurück.

Gemeinsam mit Alexander Kropsch gründete er die freie Theatergruppe Theater Quadrat. Er arbeitete mit Ernst Binder bei dramagraz und realisierte Arbeiten für den Steirischen Herbst.

Werner Halbedl ist Ensemblemitglied im THEO – Theater Oberzeiring und als Freier Schauspieler tätig.

Lukas Walcher | Biografie

Lukas Walcher wurde 1990 in Schladming geboren und wuchs im obersteirischen Gröbming auf. Erste Theatererfahrungen sammelte er in einem ortsansässigen Laientheaterverein. Während eines Lehramtstudiums in Graz kam er mit verschiedenen freien Theatergruppen in Kontakt und lernte im Zuge dessen Ernst Binder am dramagraz kennen. Dort verband die beiden die gemeinsamen Arbeiten „Gier“ (2015) von Sarah Kane und „Jarmuk“ (2016) von Ernst Binder. Eine Gastspielreise mit „Jarmuk“ im Sommer 2016 war das letzte Zusammentreffen der beiden.

Von 2015 bis 2019 studierte Lukas Walcher in Berlin an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Während des Studiums spielte er u. a. an der Schaubühne Berlin und stand für den Berliner Tatort „Das perfekte Verbrechen“ (Regie: Brigitte Maria Bertele) vor der Kamera.

Seit 2019 ist er festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz und arbeitet regelmäßig für Film- und Fernsehen wo er Rollen u. a. in „Der Pass III“, „Blind ermittelt – Mord an der Donau“, „Des Teufels Bad“, „Ein ganzes Leben“ und dem Diagonale Gewinnerfilm „Cornetto im Gras“ verkörperte.

Das Ernst Binder-Stipendium

Ernst Binder hat „der Sprache, die er so geliebt hat, einen Umwandlungsprozeß ... auferlegt, damit sie endlich wirklich und wahrhaftig zu sprechen beginnen konnte.“ (Elfriede Jelinek, aus ihrem Abschiedstext für Ernst Binder)

Ernst Binder (5.1.1953–28.1.2017) erkundete mit seiner Theaterarbeit die Welt, die Gesellschaft, den Menschen.

Bei aller Werktreue war Ernst Binders Handeln als innovativer Regisseur, Autor und Theaterleiter immer von seiner persönlichen Lebenserfahrung durchdrungen.

Handwerklich auf deutlicher, klarer und dem Werk treu dienender Sprache bestehend, versuchte er mithilfe der Sprache als Detektor, mutig die Grenzen unseres Seins zu erkunden. Seine Inszenierungen verzichteten auf optische Abwechslung, Ausstattungs-Opulenz und schauspielerischen Aktionismus. Sie widmeten sich der Reduktion.

Zuletzt prägte er nicht nur die Grazer Kulturlandschaft mit dem von ihm gegründeten dramagraz, das für eine Kunst der Gegenwart sowie für Innovation stand und schließlich untrennbar mit seiner Person verbunden war.

Das mit 5.000,- Euro dotierte Stipendium, das von der Stadt Graz, vom Freundeskreis des Schauspielhaus Graz e.V. und vom Schauspielhaus Graz, in Gedenken an Ernst Binder vergeben wird, ist eine Aufforderung, einen im Sinne des Künstlers begonnenen Lebensweg, mutig und charaktervoll weiterzugehen, und diesen lustvoll und ERNSThaft mit seinem Können, seiner Arbeit und seiner Persönlichkeit auszubauen.

Die Person muss im Bereich Darstellende Kunst tätig sein, wünschenswerterweise mit Graz-Bezug.